Ausgabe 2 / August 2022

Der Waldbauer

Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Aktuelles Thema

Landkreis Eichstätt feiert seinen 50. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch – Interview mit Landrat Alexander Anetsberger

Unser Landkreis Eichstätt: eine Erfolgsgeschichte die viele Väter hat und derer man bei einer Feierstunde im Alten Stadttheater gedacht hat. Einer der wichtigsten Erfolgsgaranten und Baumeister unseres heutigen Landkreises war zweifelsfrei Konrad Regler, der die Basis und das Fundament einer erfolgreichen Entwicklung erst möglich gemacht hat. Seine beiden Amtsnachfolger Xaver Bittl und Anton Knapp haben dieses Erbe weiter bewahrt und ausgebaut. In einem der schönsten und waldreichsten Landkreise Bayerns, eingebettet in den Naturpark Altmühltal, und in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Bayerns, lässt es sich gut leben. Anlass genug um sich mit dem amtierenden Landkreischef, Herrn Alexander Anetsberger, über verschiedene Themen zu unterhalten und Fragen zu stellen.

Alexander Anetsberger, Landrat des Landkreises Eichstät.

Herr Landrat Anetsberger, im neuen Imagefilm des Landkreises, der zum 50-jährigen Bestehen gemacht wurde, liegt ein besonderer Fokus auf dem Wald. Was bedeutet denn der Wald für unsere Gegend?

Alexander Anetsberger: Der Wald ist Lebensraum und auch Existenzgrundlage für viele. Und er ist ein landschaftsprägendes Element, in dem viele auch ihre Freizeit verbringen und das den Freizeitwert unseres Landkreises maßgeblich mitbestimmt.

Gerade angesichts des Klimawandels kommt ihm aber auch eine besondere Bedeutung zu. Denken wir an den Waldumbau, der notwendig ist.

Alexander Anetsberger: Der Wald hat eine wichtige Funktion im Ökosystem und damit auch im Hinblick auf die klimatischen Bedingungen. Wir können die großklimatische Lage nur bedingt beeinflussen. Aber für das regionale Mikroklima, auch mit Blick auf die Bodenökologie, spielt der Wald eine wichtige Rolle.

Holz gilt als nachhaltiger Rohstoff. Nun gibt es Diskussionen um andere Energieträger, die auch nachhaltig sein sollen – Stichwort Atomkraft. Wie stehen Sie dazu?

Alexander Anetsberger: Die Frage zeigt schon, welche Schwierigkeit wir mit dem Begriff Nachhaltigkeit haben. Wir dachten, damit einen unstrittigen Begriff gefunden zu haben, der deutlich macht, wie wir künftig wirtschaften müssen. Nun haben wir aber keine einheitliche Definition. Begriffe werden schnell von Interessensgruppen, auch der Werbung aufgegriffen. Und ich glaube gerade in dieser Taxonomie-Diskussion, dass auch die Atomkraft als nachhhaltig eingestuft werden soll, sieht man, dass es auch von der ideologischen Brille abhängt, wie der Begriff am Ende definiert wird. Ich stelle mir schon die Frage, ob Atomkraft nachhaltig ist. Aber ich glaube auch, dass Atomkraft als Übergangslösung noch einmal diskutiert werden sollte, um unsere Energieengpässe, primär im Strombereich für die nächsten zwei, drei Jahre zu decken.

Nun baut der Landkreis ja auch nachhaltig – in Lenting, in Eichstätt die Dienstleistungszentren. Gerade letzteres soll ja auch in energetischer Sicht ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt werden.

Alexander Anetsberger: Dieses Thema, egal wie es definiert wird, sich bewusst und verantwortungsvoll mit den Wirkungen seines Tuns beschäftigen, das ist die letzten Jahre noch wesentlich wichtiger geworden. Und es gibt mittlerweile auch Bauweisen, die dem eher ent-

Inhalt

1 **Aktuelles Thema**
3 **Der Holzmarkt im Sommer**
5 **Kommentar**
5 **Achtung: Buchdruckergefahr!**
7 **Obmännerausflug 2022**
8 **Messe Interforst 2022**
9 **Schule fürs Leben**
10 **AELF**
12 **Einladung zur Hauptversammlung**

sprechen als das früher der Fall gewesen ist. Dem Baustoff Holz wird Nachhaltigkeit hochgradig zugeschrieben. Und er kann von seinen Eigenschaften her mit massiven Baustoffen durchaus mithalten.

Nun sind für den Landkreis auch die regenerativen Energien wichtig. Sie wollen die Liegenschaften des Landkreises da auch anders aufstellen.

Alexander Anetsberger: Daran arbeiten wir schon seit Längerem, insbesondere im Bereich der PV und der Wärmeversorgung. In der Stadt Eichstätt läuft um den Residenzplatz ein größeres Nahwärmeprojekt. Wir sind uns mit Freistaat, Kirche, Stadt und Universität einig, dass da etwas passieren muss.

Solche Projekte sind ja oftmals gar nicht so einfach umsetzen, denken wir an das Heizkraftwerk in Kösching. Solche Diskussionen gibt es möglicherweise auch mit der Windkraft.

Alexander Anetsberger: Wir haben im Landkreis etwa 50 Prozent der oberbayerischen Windräder stehen. Es gibt nach wie vor Flächen, das ist aber eine zunehmend politische Frage: Wie stark will sich der Landkreis da weiter engagieren. Gerade diskutieren wir im Hinblick auf die Formulierung unserer Klimaziele. Da sind wir beim Strom relativ weit, dürften an die 100 Prozent hinkommen.

Nun läuft der Waldumbau: Welche Bäume kann ich noch pflanzen, welche gehen aufgrund der klimatischen Veränderungen nicht mehr. Bei diesen Diskussionen kommen auch die Jäger ins Spiel – Stichwort Wildverbiss.

Alexander Anetsberger: Hier habe ich schon etwas getan. Wir haben den Jagdbeirat, in dem auch über Abschusspläne diskutiert wird. Die erste und bislang einzige Sitzung liegt noch gar nicht lange zurück und wir hatten uns im Vorfeld intern Gedanken gemacht, wie wir damit umgehen. Denn wir haben nach wie vor Hegegemeinschaften und Reviere, in denen die Verbissquote zu hoch ist und in denen sich seit Längerem keine Besserung zeigt. Mir ist wichtig dass wir dem nicht tatenlos zuschauen, sondern im Verbund, im Dialog mit Jägern und Waldbesitzern arbeiten. Ich möchte ein klares Ziel formulieren: Diese Hegegemeinschaften und Reviere mit einer hohen Verbissquote sollen immer weiter reduziert werden.

Wie sieht es im Landkreis denn mit dem „körperlichen Nachweis" aus? Warum geht man da nicht den Schritt, und belegt solche Reviere mit diesem Instrument?

Alexander Anetsberger: Das wird regelmäßig an mich herangetragen. Wir haben das auch diskutiert. Der körperliche Nachweis ist sicher das schärfste Mittel, das wir verhängen könnten. Das wird kritisch gesehen, weil wir der Meinung sind, er bietet keine 100-prozentige Sicherheit. Wir haben das noch nicht ausgesprochen, aber wir haben es angekündigt. Wenn man sieht, dass die Abschussquote nicht erfüllt wird, sollte das auch in der Hegegemeinschaft diskutiert werden. Das wird es in der Regel aber nicht. Da sind genug Waldbesitzer drin, die sagen: Wir wollen es uns nicht mit dem Pächter verscherzen. Viele sind sich auch nicht bewusst, welche Einflussmöglichkeiten sie als Waldbesitzer haben. Das haben wir auch thematisiert und allen im Jagdbeirat mit auf den Weg gegeben, sie mögen die Mitglieder sensibilisieren. Wir wollen jetzt nicht die Revolution lostreten, aber ich möchte, dass der Waldschutz konsequenter ausgeübt wird.

Das Interview wurde mit Unterstützung des Redaktionsleiters des Eichstätter Kuriers, Herrn Marco Schneider und dem Vorsitzenden der FBG-Eichstätt, Herrn Johann Stadler geführt.

IMPRESSUM

Der Waldbauer
Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Stadtweg 11, 85131 Preith
Telefon 08421 / 937778-0
E-Mail: mail@fbg-ei.de
Internet: www.fbg-ei.de

Verantwortlich:
Johann Stadler, 1. Vorsitzender der FBG Eichstätt w. V.

Redaktion:
FBG Eichstätt

Fotonachweis:
FBG Eichstätt, Agrarmeteorologie Bayern, Markus Messner, AELF

Gestaltung:
Josef Marschalek, Egweil

Druck:
Schödl-Druck, Rapperszell

Für den Druck dieser Ausgabe wird PEFC-zertifiziertes Papier aus heimischer Produktion verwendet.

Verwaltungsgebäude des Landkreises Eichstätt in Lenting – errichtet in Holzbauweise.

Der Holzmarkt im Sommer

Die deutsche Wirtschaft im Schatten des Ukrainekrieges

Eine Horrornachricht jagd die andere, diese werden wahrscheinlich auf Grund ihrer täglichen Vielfalt, die uns über die Nachrichtenkanäle und Medien erreichen, gar nicht mehr als solche wahrgenommen. Oder sollten wir leider sagen, man gewöhnt sich daran?

Gewöhnungsbedürftig sind auf jeden Fall die Nebenwirkungen dieses Krieges. An erster Stelle steht natürlich das unsägliche menschliche Leid, dass die Menschen dort erfahren müssen.

Die negativen Auswirkungen in allen Wirtschaftssektoren erfahren bzw. spüren wir Tag für Tag im täglichen Konsum von Lebensmitteln u. Energie. Lieferketten beziehungsweise Lieferengpässe bestimmen unsere tägliche Arbeit und stellen die gesamte Wirtschaft vor riesige Probleme.

In Sachen Energieversorgung wird versucht, durch Besänftigung und Durchhalteparolen von Seiten der Politik, Haltung zu bewahren und das Volk zu beruhigen. Jedoch ist hier die Unsicherheit mit vielen offenen Fragen förmlich greifbar und wirft die Frage auf, ob all die Wirtschaftssanktionen zielführend waren.

Mit all den Fragezeichen und Unwägbarkeiten ist auch unser Produkt Holz konfrontiert und dämpft somit die Erwartungen der im ersten Halbjahr doch sehr positiven Entwicklung des Rundholzmarktes. Die stark gestiegenen Baupreise und die hohe Inflationsrate haben zu einer spürbaren Abschwächung bei Investitionen im Baubereich und im privaten Bereich geführt. Die zur Abschwächung der Inflation überfällige Zinsanhebung macht die Finanzierbarkeit von Wohnbauprojekten nicht einfacher. Im Bereich des Baugewerbes ist der Ifo-Konjunkturindex zuletzt rückläufig. Stornierungen bleiben hier sicherlich nicht aus. Aktuell ist aber der Auftragsbestand in den genannten Bereichen noch gut und sorgt in den nächsten Monaten für eine gute Auslastung, was wiederum unserem Produkt Holz zu Gute kommt.

Fichtenfrischholz auf Außenlager.

Gut gefüllter Lagerplatz in Preith, der Winter kann kommen.

Goldgräberstimmung schwächt sich ab

Die Preissteigerungen in den letzten drei Monaten waren mehr als gerechtfertigt und wären es auch immer noch.

Der Wunsch nach stabilen und attraktiven Holzpreisen ist das eine, der physische Markt das andere. Dieser spricht eine deutliche Sprache. Alle abnehmenden Großsägewerke verzeichnen einen Auftragsrückgang und Preisrücknahmen bei Schnittholz. Speziell die Binnen- und auch die Exportmärkte nach Übersee stehen bei deutlichen Preisrücknahmen stark unter Druck, wohlgemerkt auf einem immer noch hohen Niveau.

Produktion auf „Lager“ ist laut Aussage von Sägewerksbetreibern nicht sinnvoll und auch nicht finanzierbar. Die Folge daraus sind Schichtstreichungen in der Produktion. Die meisten Betriebe gehen von einem „Drei-Schicht-Betrieb zurück auf einen Zwei-Schicht-Betrieb“. Folglich ist auch die Aufnahmefähigkeit und der sogenannte „Holzhunger“ nicht mehr so groß wie in den vergangenen Monaten. Hinzu kommen noch die jahreszeitlich bedingten Betriebsferien; so manches Sägewerk schließt im August für 14 Tage die Tore, um neben Urlaub auch Revisionsarbeiten durchführen zu können.

Zähe Preisverhandlungen

In den letzten Monaten waren Preisfestschreibungen über einen längeren Zeitraum nicht umsetzbar. Zu viele Unsicher-

heitsfaktoren, zu viele Fragezeichen auf beiden Seiten haben dazu geführt, dass nur kurzfristig angelegte Verträge unterzeichnet wurden. Diese sind ausgeliefert und größtenteils auch abgefahren. Eine Preisfortschreibung war allerorten nicht umsetzbar. All die geschilderten Probleme haben in Summe zu einer Preisreduktion um rund 20,--€/fm geführt. Auffällig ist nach unserer Einschätzung die Einigkeit, mit der die Sägeindustrie im Vorfeld von Verhandlungen agiert und Negativbotschaften ins Land streut und somit die Preisgespräche vorab in eine ganz bestimmte Richtung manövriert. Die einzige Einflussmöglichkeit von Seiten der Waldbesitzer auf die leicht rückläufigen Holzpreise ist die Vermeidung von Kalamitätsholz. Je weniger Käferholz wir in den nächsten zwei Monaten zwangsweise produzieren, umso stabiler wird sich der Holzmarkt im Herbst präsentieren. Von der gezeigten Einigkeit sollten wir uns anstecken lassen und zu gegebener Zeit unsere Botschaften senden. Die sogenannte Herbstbelebung wird nach unserer Einschätzung wieder zu einer Nachfragesteigerung führen. Vorsichtiger Optimismus ist hier sicher angebracht. Die verhandelten Preise gelten für die Monate Juli – September.

Holzpreise im Einzelnen.

Stärkeklasse	Fichten Fixlängen frisch €/fm	Fichten Fixlängen Käfer €/fm	D-Holz Fichte-Kiefer €/fm	Kiefer Fixlänge €/fm	Fichtenstammholz
1b	80,00 €	55,00 €	55,00 €	65,00	Nur in Absprache mit der G-Stelle möglich
2a	90,00 €	65,00 €	65,00 €	70,00	
2b+	100,00 €	75,00 €	75,00 €	80,00	

Energieholzmarkt – die Ölscheichs der Zukunft?

Gerade erleben wir einen Ansturm auf unser Nebenprodukt Brennholz. Anrufe in der Geschäftsstelle mit der Frage „haben Sie noch Brennholz?“ sind an der Tagesordnung. Die ambitionierten Ziele unserer Regierung stehen in vollem Gegensatz zu Aussagen über ein Verbot der Verfeuerung von Holz. Laut Aussagen des Wirtschaftsministers Habeck sollen bereits im Jahr 2024 alle neu eingebauten Heizungen zu 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Dazu zählt eben auch Holz, unser nachwachsender Rohstoff. Wenn wir den aktuellen Stand, der bei gerade mal 15 % liegt, gegenüberstellen, dann gehen wir in dieser Sparte guten Zeiten entgegen. Die Tatsache, dass unser Holz eine ausgeglichene CO_2-Bilanz aufweist, befördert und befürwortet die Verwendung von Holz als Energieträger. Explodierende Preise bei Pellets sind Mitnahmeeffekte der Sägeindustrie und des Handels – beim Waldbesitzer kommt hier nichts oder nur wenig an. Die Preisschraube wird hier gewaltig überdreht – Preissteigerungen von bis zu 150% sind keine Seltenheit. Im Gegensatz dazu haben wir den Rohstoff Hackschnitzel auf dem Vermarktungsweg bis hin zum Endverbraucher selber in der Hand. Die Nachfrage nach Hackschnitzel steigt ebenso an, weil gerade im ländlichen Raum aktuell viele Hackschnitzelanlagen geplant und auch verwirklicht werden. Bitte machen Sie Gebrauch davon, ihre Brennholz- und Hackschnitzelmengen auf unserer Homepage zu präsentieren. Es kostet nichts und wir werden als zuverlässige Brennholzlieferanten besser wahrgenommen.

Richtpreise für Brennholz und Hackschnitzel – ohne Lieferung

Baumart	Fichte €/r	Buche €/rm	Eiche €/rm
Länge : 1 Meter	70,00 €	100,00 €	90,00 €
Länge: 0,25 – 0,33 cm	85,00 €	120,00 €	110,00 €
Hackschnitzel:	Anlieferung an die Halle Preith – aktuell 24,00 €/srm		

Beteiligtenerklärung

Das wiederaufgelegte Förderprogramm für die insektizidfreie waldschutzwirksame Aufarbeitung von Kalamitätsholz und das Verbringen auf ausgewiesene Holzlagerplätze außerhalb des Waldes ist erfahrungsgemäß die beste Borkenkäferbekämpfung.

Jeder betroffene Waldbesitzer kann durch das Ausfüllen der Beteiligtenerklärung an dieser Förderung teilnehmen. Die Forstbetriebsgemeinschaft wickelt über Sammelanträge die Förderung für die Waldbesitzer ab. Der Förderzeitraum endet am 15.10.2022.

Die Beteiligtenerklärung kann auf unserer Homepage: www.fbg-ei.de (Download – Kalamität) ausgedruckt werden.

Für Fragen steht Ihnen Herr Johannes Funk – Tel. 08421/93777810, E-Mail johannes.funk@fbg-ei.de – zur Verfügung.

Waldverkauf

1,036 ha in der Gemarkung Burgsallach.
1,846 ha in der Gemarkung Ochsenfeld.

Bei Interesse bitte bei der FBG-Eichstätt melden.

MEINE MEINUNG!

„Wer hätte das gedacht?

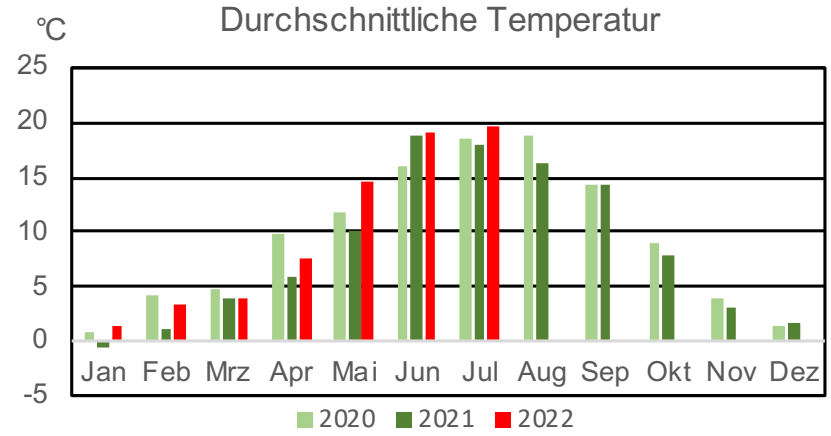
Deutschland hat Hunger – nein nicht nach Nahrungsmitteln, die werden uns in naher Zukunft sicherlich nicht ausgehen, dafür sorgen unsere Bauernfamilien Tag für Tag, Jahr um Jahr und die Gesellschaft sieht es als Selbstverständlichkeit an. Angesichts der Preistreiberei auf Nahrungsmittel und Konsumgüter werden sie mehr denn je als Sündenböcke abgestempelt, wobei niemand von denen dafür verantwortlich gemacht werden kann und darf. Den Reibach machen Andere, nämlich die, die mit unseren Lebensmitteln handeln und das sind einige Wenige.
Das Gleiche passiert aktuell auf den Energiemärkten und damit wären wir beim eigentlichen Hunger, der unsere Nation tagtäglich quält und für den es augenscheinlich auch keine wirkliche Lösung gibt. Die Politik verharrt in Hinhalteparolen und Besänftigungspolitik, macht die Rolle rückwärts und verleiht der Energieerzeugung aus Kohle und Atom die Nachhaltigkeitsmedaille. Welch ein Zynismus.
Die aktuellen Preisexplosionen im Bereich Pellets werden genauso wie im Ernährungssektor von einigen Wenigen gesteuert und helfen dem Waldbesitzer nicht wirklich weiter, weil hier ebenso nichts ankommt. Dezentrale Lösungen im ländlichen Raum ist ein Ansatz, den wir auch mit unserem Landrat intensiv diskutiert haben.
Ja, es wird Preiserhöhungen im Bereich Hackschnitzel und ofenfertigen Brennholzes geben müssen, um die Wertschöpfung demjenigen zukommen zu lassen, der dafür auch seinen Schweiß vergossen hat. Eines ist sicher – Brennholz wird teurer, aber nicht in dem Ausmaß wie Gas, Öl oder auch Pellets. So viel Anstands- und Skrupellosigkeit besitzen unsere Waldbauern gar nicht.
Wenn wir also Teil der Lösung in Sachen nachwachsende Energie sein sollen, müssen wir dafür sorgen, dass unser Wald wächst und gedeiht. Auch dieses Thema haben wir mit unserem Landkreischef analysiert und um seine Meinung gebeten. Nehmen wir ihn beim Wort und hoffen wir auf Taten, die bekannterweise auf Worte folgen. Der Professor für Waldbau in Dresden, Herr Michael Müller bringt es auf den Punkt: „Das Schalenwild in den Wäldern ist der potenziell bedeutsamste biotische Schadfaktor“. Verschaffen wir uns Gehör, der Leserbrief aus Riedenburg war ein guter Startschuss.

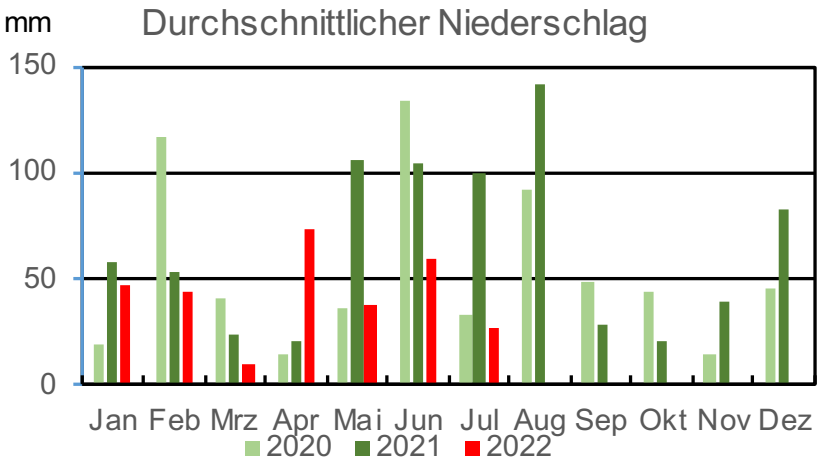
Ihr Johann Stadler

Achtung: Buchdruckergefahr!

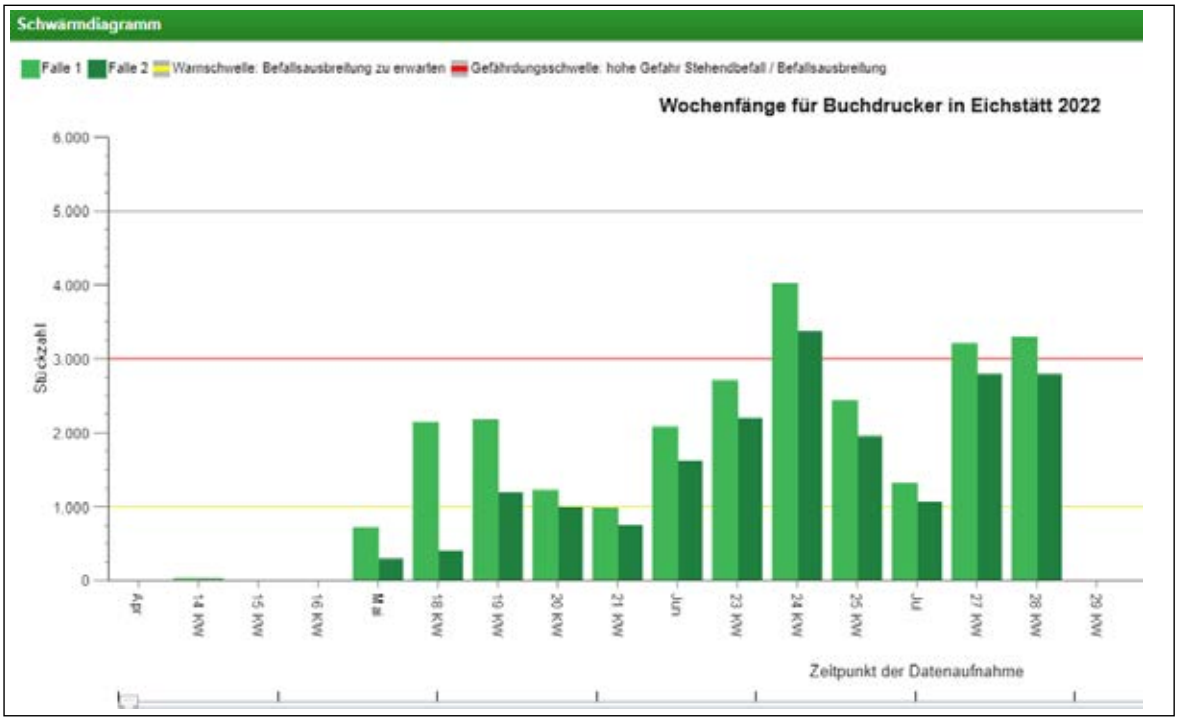
Bäume leiden unter der großen Trockenheit

Es ist Mitte Juli und wie jedes Jahr läuft die Käfersaison jetzt auf vollen Touren. Letztes Jahr waren wir durch hohe Niederschläge und niedrige Temperaturen und dementsprechend geringem Käferbefall verwöhnt. Dieses Jahr schaut es leider etwas anders aus.
Die Grafiken zeigen die durchschnittliche Temperatur und die durchschnittlichen Niederschläge der letzten 3 Jahre (2020-2022) der Wetterstation Eichstätt-Landershofen. Deutlich sind die höheren Temperaturen dieses Jahr vor allem im Mai und Juli zu erkennen, aber noch deutlicher ist der geringe Niederschlag dieses Jahr zu sehen (jeweils die roten Balken).
Es ist sehr trocken, die Bäume leiden und die Fichte hat dem Buchdrucker nichts entgegenzusetzen. Die hohen Temperaturen führen zu einer schnelleren Entwicklung der Larven und somit zu einem früheren Ausflug der nächsten Generation.
In der nächsten Abbildung sind die Wochenfänge des Buchdruckers in den zwei Fallen im Raum Eichstätt zu sehen (Quelle: Borkenkäfermonitorig der LWF):





Durchschnittliche Temperatur und Niederschlag der Jahre 2020-2021 (Quelle: Agrarmeteorologie Bayern, Station Eichstätt-Landershofen)



Wochenfänge des Buchdruckers in den beiden Fallen im Raum Eichstätt.

Der Hauptschwärmflug der 1. Generation hat in unserem Raum in der 24. Kalenderwoche stattgefunden (Mitte Juni). Im Vergleich zu den Vorjahren waren sie etwa zwei bis drei Wochen früher dran wie 2021 und etwa zeitgleich wie 2019 und 2020. Auch in der 27. und 28. Kalenderwoche ist der kritische Wert von 3.000 Stck. pro Falle überschritten worden. Ab diesem Wert ist mit einem Stehendbefall zu rechnen. Hier handelt es sich um den Ausflug der Geschwisterbruten der 1. Generation.

Momentan findet man derzeit die Larven und zum Teil schon Puppen der 2. Generation in den Bäumen. Bei anhaltenden hohen Temperaturen wird mit dem Ausflug der 2. Jungkäfergeneration bis Mitte August gerechnet. Die flächige Anlage einer 3. Generation ist laut Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) sehr wahrscheinlich. In der Rückschau konnten sich die Fichtenborkenkäfer nur im Hitzejahr 2018 schneller entwickeln als in diesem Jahr.

All dies zeigt uns, dass wir im Landkreis Eichstätt Obacht geben müssen. Im Borkenkäferinfoportal gehört der Landkreis Eichstätt momentan zur roten Kategorie. Das bedeutet, dass mit einer schnellen Ausbreitung bestehender Befallsherde zu rechnen ist.

Das Potenzial ist groß, wie die Abbildung rechts unten schön verdeutlicht.

Was ist nun zu tun?

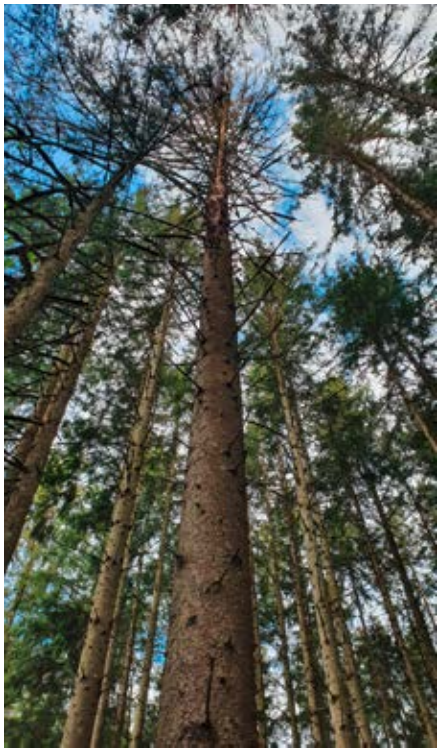
Kontrollieren Sie Ihre Fichtenbestände im 2-wöchigen Turnus auf Stehendbefall. Aber Vorsicht: Auch dem Buchdrucker kann es zu heiß werden. Er fliegt dann in kühlere Bereiche (Bestandesinnere). Kontrollieren Sie Ihre Fichten auch dort.

Neben Bohrmehl sind abgefallene grüne Nadeln um eine Fichte oft ein untrügliches Zeichen für einen Befall. Auch Harztropfen, vor allem im oberen Stammbereich sind gut zu erkennen.

Aufgetretene Käferbäume sollten sobald als möglich eingeschlagen und aus dem Wald gebracht werden. Die FBG Eichstätt hat eine Menge anerkannte Lagerplätze (mindestens 500 m vom nächsten Fichtenbestand entfernt). Wenn Sie Ihr Holz auf einen dieser Lagerplätze bringen, können Sie die Auslagerungsförderung in Höhe von 12,00 €/fm Anspruch nehmen.

Sollten Sie Hilfe beim Einschlag benötigen, wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle.

In den letzten Jahren hatten wir bei uns nur eine sehr geringe Populationsdichte, die sich aber sehr schnell wiederaufbauen kann, vor allem wenn die Wetterlage so bleibt. Also bleiben Sie weiterhin aufmerksam.



Typisches Schadbild

Obmännerausflug 2022

Nach zweijähriger Coronapause konnten wir heuer endlich wieder für unsere Obmänner/frauen ein attraktives Rahmenprogramm rund um das Thema Holz präsentieren. Üblicherweise ist immer ein aktuelles Waldthema mit Praxisbezug ein Teil der Exkursion, was in diesem Jahr etwas anders gestaltet wurde. Bezugnehmend auf das globale Energiethema und der Forderung einer Kaskadennutzung befassten wir uns mit dem Thema Wiederverwertung von Holz.

Die Firma Pfleiderer in Neumarkt war unser erster Besichtigungsteil. In einer zweistündigen ausführlichen Führung durch das Werksgelände und die Produktionshallen bekamen wir einen Einblick in die Produktionsabläufe und die Herstellung von Spanplatten aus Waldholz/Altholz und Recyclingmaterial. Die Fa. Pfleiderer hatte mal die weltgrößte Spanplattenpresse.

Nach der Mittagspause blieben wir unserem Rohstoff Holz und der damit verbundenen Nachhaltigkeit treu und machten uns auf den Weg ins Kloster Plankstetten. Erste Station war dort der Staudenhof mit seinen aus eigenen Waldbeständen gebauten Lagerhallen und Ställen. Beim Gang durch den landwirtschaftlichen Betrieb bekamen wir Einblicke in die biologische Wirtschaftsweise des Klosters mit seiner Veredelung in allen Bereichen.

Die Fa. Pfleiderer aus der Vogelperspektive.

Das neue Holzstrohhaus im Kloster Plankstetten.

Neugierig waren wir alle beim letzten Besichtigungstermin im Kloster – das durch die Medien bekannt gewordene Holz-Stroh-Haus. Auch hier sind wir wiederum unserem Rohstoff Holz aus der Forstwirtschaft und dem Stroh aus der Landwirtschaft treu geblieben. Frater Andreas führte uns durch das neu geschaffene Gebäude und erzählte uns in kurzweiligen Geschichten die Entstehung und die damit verbundenen Probleme und Hürden, die zu nehmen waren bis dieses tolle Bauwerk seine Vollendung gefunden hat. Wunderbar aus Holz gestaltete Räume beherbergen in Zukunft eine Kita und viele Übernachtungszimmer.

Abschließend durften wir wiederum die Nachhaltigkeit in Form von guten Gerichten aus der eigenen Metzgerei und Bäckerei genießen.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet ist unser ehemaliges Vorstandsmitglied, Herr Johann Blamberger aus Badanhausen, nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 83 Jahren am 13. Mai 2022 verstorben.

Der Hans war ein Kämpfer und Befürworter für den Erhalt und die damit verbundene geregelte Bewirtschaftung unserer Wälder. Dies hat er über Jahrzehnte als Rechtlervorstand vorbildlich vorgelebt. Aus dieser Verbindung heraus wurde er 1991 in die Vorstandschaft der FBG-Eichstätt gewählt, in der er 16 Jahre weitreichende Entscheidungen mitgetragen und verantwortet hat. Beispielhaft ist hier die Errichtung unserer Hackschnitzelhalle zu nennen. All die vielen Entscheidungen, die zu treffen waren, hat er immer kritisch hinterfragt und einzig zum Wohle unserer Organisation entschieden.

Sein Spruch: Ich ging so gern durch Wald, Wiesen, Feld und Flur … ist sinnbildlich seine Heimat gewesen.

Für seinen unermüdlichen Einsatz sagen wir ein aufrichtiges Vergelts Gott.

Interforst 2022

Leistungsschau, Zukunftswald und kontroverse Diskussionen

Vom 17.07. – 20.07. fand die traditionelle Leitmesse für die Forstwirtschaft, die“Interforst“ in München statt. Eine Messe, auf der man nicht nur mit Gigantismus, sprich mit großen Maschinen prahlt und deren Leistungsfähigkeit darstellt, sondern auch eine Messe auf der man sich über Neuerungen in der Forsttechnik informiert und – noch wichtiger – auf der man sich wissenschaftlich fundiert Gedanken macht, beispielsweise: Wie geht es mit unserem Wald im Klimawandel weiter? Wie steht es um das Image der Forstwirtschaft in der Gesellschaft? Wie bringen wir Holzproduktion auf der Fläche mit Naturschutz in Einklang? Viele Fragen, die auf der grünen Couch diskutiert wurden. Unterschiedliche Themenfelder, die von verschiedenen Diskutanten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unterschiedlich wahrgenommen und somit auch kontrovers diskutiert wurden. Beeindruckend war auch der aufgebaute Zukunftswald, den man begehen und bestaunen konnte. Angesichts des sich dramatisch ändernden Klimas, ein interessanter Blick in die Zukunft. Zusammenfassend kann man sagen, eine rundum gelungene Messe, die auch von der Politik wahrgenommen wurde und die Wichtigkeit unserer Arbeit in den Familienforstbetrieben gewürdigt sieht. Schade nur, dass unser Angebot mit dem Bus die Messe zu besuchen, so spärlich angenommen wurde.

Martin Benner(Moderator) Martin Neumeyer (Vorstand BaSF), Fee Brauwers(Forstingenieurin), Norbert Harrer (Vorsitz. Deutscher Unternehmerverband).

95. Geburtstag von unserem Ehrengeschäftsführer Toni Prokein

Der Toni Prokein – ich nenne ihn ein Urgestein unseres Verbandes, der maßgeblich am Aufbau unserer Organisation gearbeitet und mitgewirkt hat – durfte seinen 95. Geburtstag bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie feiern.

Zu diesem Anlass gratuliert die Forstbetriebsgemeinschaft ganz herzlich und wünscht dem Toni weiterhin alles Gute und viel Gesundheit!

Auch im hohen Alter interessiert und informiert er sich regelmäßig durch kurze Besuche in der Geschäftsstelle der FBG über die aktuellen Holzpreise und die Geschäftstätigkeit. Meist begleitet durch seinen langjährigen Freund Horst Kreuzberger zeigen beide reges Interesse am Werdegang unserer FBG. Regelmäßig durchstreifen sie die heimatlichen Wälder mit ausgedehnten Spaziergänge.

Möge es noch lange so bleiben.

„Schule fürs Leben“ – Ein Baum für jedes Kind

Grundschule Stammham fördert im Rahmen einer Projektwoche die Alltagskompetenz der Kinder

Anfang Juli fand in Stammham an der Grundschule eine Woche lang das Projekt „Schule fürs Leben“ zur Förderung von Alltagskompetenzen statt.
Wir, als Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt, waren mit unserer Försterin Stefanie Eder und Mitarbeiter Johannes Funk als Vertreter für den Wald zwei Tage beteiligt.
Die Kinder wurden über die Schutz- und Nutzfunktion des Waldes aufgeklärt und wie wichtig eine aktive Bewirtschaftung für den Klimawandel ist. Der Umbau vom reinen Nadelwald zum Mischwald stand dabei im Vordergrund. Holz ist ein wichtiger Rohstoff, der nicht nur CO2 bindet und Sauerstoff frei gibt, sondern auch als Baumaterial, zur Möbelherstellung und vor allem zur Wärmegewinnung benötigt wird.
Für den Waldumbau haben wir mit jedem Kind einen Baum gepflanzt. Zur Auswahl standen sieben verschiedene Baumarten wie z.B. Bergahorn, Baumhasel, Hainbuche, Lärche oder auch Tanne. Mit großer Freude und Begeisterung waren alle Kinder dabei und können sich jetzt als „Baum-Pate“ bezeichnen.
Försterin Stefanie Eder stellte waldpädagogisch die Verbundenheit von Pflanzen und Tieren im Wald vor.

FBG-Försterin Stefanie Eder mit Kindern im Schulwald Stammham. *Fotos: Markus Messner*

Der richtige Umgang mit der Natur und Lebewesen trägt zum Erhalt des Ökosystems bei und fördert die Biodiversität.
Wichtig war uns dabei die Kinder dafür zu sensibilisieren ihre in den Wald mitgebrachte Sachen wieder mit nach Hause zu nehmen. Eine Glasscherbe zum Beispiel kann nicht nur eine Gefahr für Tiere sein, sondern auch schnell einen Waldbrand entfachen.
Zum Abschluss dieser Woche besuchte Ministerpräsident Markus Söder die Grundschule Stammham.
Mit großem Interesse besuchte er unseren Stand und befürwortete unsere Interessen.

Von Schülern gepflanzte Lärchen.

Besuch des Ministerpräsidenten Markus Söder am Stand der FBG-Eichstätt.

AELF

Dickungspflege und Durchforstung von jungen Mischbeständen

Viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben zumindest seit dem Sturm Wiebke 1990 und verstärkt in den letzten Käferjahren hochwertige Waldkulturen mit klimatoleranten Mischbaumarten vorbildlich angelegt. Diesen Schatz gilt es jetzt zu pflegen!

Nur mit einer früh einsetzenden und immer weiter laufenden Pflegekette können aus diesen Dickungen und jungen Mischbeständen neben stabilen auch wirtschaftlich wertvolle Waldbestände mit preislich attraktiven Holzsortimenten erzielt werden. Ohne Pflege werden wir in der Tat im Laubholz überwiegend Brennholz und in den Nadelbeständen überwiegend käfer- und windwurfanfällige Bestände erzielen.

Es kommt also entscheidend darauf an, dass Mischungen erhalten und Zuwächse auf die besten und zukunftsfähigsten Bäume gelenkt werden. Das passiert niemals von alleine, der Waldbesitzer/die Waldbesitzerin muss aktiv mit der Motorsäge nicht erwünschte Bäume umschneiden. Und das nicht nur einmal, sondern immer wieder im Abstand von 5 – 10 Jahren, je nach Wachstum des Bestandes.

Bild oben und unten: pflegebedürftige Dickungen.

Warten sie mit ihren Eingriffen nicht darauf, bis Sie das evtl. anfallende Brennholz selber brauchen. Mit dieser Vorgehensweise werden Sie auf jeden Fall mit der Pflege zu spät kommen, denn -und das zeigt die Erfahrung der letzten Jahre – sie werden durch Zwangseinschläge aufgrund von Schadereignissen immer wieder anderweitig genügend Brennholz erhalten.

Was ist also zu tun? In Dickungen (Höhe von ca. 4 - 8 m) kann das in der Pflege

40jähriger Ahorn – Z-Baum – nach 3. Pflegedurchgang.

anfallende Holz im Bestand belassen werden. Wenn Sie die Arbeiten im Oktober bis Mitte Dezember durchführen, besteht überhaupt keine Gefahr, dass im Folgejahr der Käfer das Holz befällt. Es ist dann soweit abgetrocknet, dass es nicht mehr fängisch ist. Vielleicht gibt es in Ihrer Ortschaft auch einen Selbstwerber, der Ihnen das Brennholz kostenlos aufräumt. In älteren Pflegebeständen (Höhe von ca. 8–15 m) kann der Durchforstungseingriff evtl. schon maschinell erfolgen und das anfallende Nadel-/Laubholz kann als Häckselholz, Spanholz, Faserholz oder schwaches Laub-IL verwertet werden.

Egal, ob das Holz auf der Fläche zu wertvollem Humus verrottet oder ob der maschinelle Eingriff womöglich defizitär ist, es überwiegen immer die Vorteile einer frühen und laufenden Pflege. Nur so erhalten und fördern Sie die zukunftsfähigen Mischbaumarten, die Sie mühevoll eingebracht haben. Wie gesagt, pflegen Sie diesen Schatz. Nur so machen Sie Ihren Wald zukunftsfähig für ein Klima, das immer noch trockener und wärmer wird.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Wald pflegebedürftig ist, dann lassen Sie sich von Ihrer zuständigen Försterin/ihrem zuständigen Förster beraten. Für die Jugendpflege bis zu einer Bestandeshöhe von 15 m gibt es unter bestimmten Voraussetzungen staatliche Zuschüsse in Höhe von 500.- € / ha. Sie müssen die Arbeiten auch nicht selber machen. Die FBG vermittelt Ihnen gerne Forstunternehmer, die diese Pflegearbeiten – gerade in jüngeren Beständen – für Sie durchführen. Die FBG hat selbst auch Fachpersonal, das Ihnen den Pflegebestand auszeichnet (Auszeichnen durch forstfachlich geschultes Personal kann zusätzlich mit 100.-€/ha gefördert werden) und Sie können selber umschneiden.

Also überlegen Sie sich für den Herbst, wo Sie pflegen/durchforsten wollen. Ob Sie es selbst machen wollen, ob Sie Beratung in Anspruch nehmen wollen, usw. Aber nicht wieder auf nächstes Jahr warten ! Denn fast nichts ist schädlicher für Ihren Wald als unterlassene Pflege.

Neuer Mitarbeiter bei der FBG

Hallo Zusammen,
mein Name ist Johannes Funk, ich bin 31 Jahre alt und wohne gemeinsam mit meiner Frau und unseren zwei Kindern in Böhmfeld. Ich unterstütze seit Februar das Team in der Geschäftsstelle in Preith.
Aufgewachsen bin ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Tauberfeld. Von klein auf wurde mir die Land- und Forstwirtschaft vorgelebt. Nach meiner Ausbildung zum Landwirt und der landwirtschaftlichen Meisterschule besuchte ich die Waldbauernschule in Kelheim/Goldberg. Anschließend schloss ich mich meinen Eltern an und bewirtschafte mit ihnen den elterlichen Betrieb. Seit 2016 bin ich in der Vorstandschaft der Forstbetriebsgemeinschaft. Mit großen Interesse verfolge ich seit dieser Zeit die Belange der Geschäftsstelle und des Vereins. Unser Wald ist für mich schon immer etwas Besonderes, deswegen freue ich mich auf die neuen Aufgaben in der Forstbetriebsgemeinschaft und vor allem auf die gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w.V.

Samstag, den 10.09.2022 um 9.00 Uhr
im Landgasthof „Schernfelder Hof“ in Schernfeld.

Sehr geehrte Mitglieder, Waldbesitzer/innen und Ehrengäste,
nach schwierigen zwei Jahren ist es uns wieder möglich eine Jahreshauptversammlung in gewohnter Weise abhalten zu können.
Wir würden uns freuen, wenn Sie durch Ihre Teilnahme ihre Verbundenheit zu unserem Verein und zu Ihrem Eigentum bekunden.

Programm:

1. Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden Johann Stadler
2. Grußworte der Gäste
3. **Hauptreferat: Die Zukunft der Holzenergie**
   Sebastian Henghuber, Geschäftsführer der MW Biomasse AG am Irschenberg
4. Geschäfts- und Holzmarktbericht, Johann Stadler und Elke Harrer
5. Präsentation der Bilanz 2021durch den Steuerberater, Herrn Christian Schmid
6. Bericht der Kassenprüfung und Entlastung der Vorstandschaft
7. Wünsche und Anträge

Ihre Vorstandschaft der FBG-Eichstätt

www.fbg-eichstaett.de